

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Preis pro Nr. 22.

Jahresabonnement 2 Mark.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Ercheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Bestellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 80 J. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsbilte 8587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigen, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Restzeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Der approbierte Tierarzt

Herr Johannes Schwarz in Bautzen

ist heute als wissenschaftlicher Fleischbeschauer für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Bautzen verpflichtet worden. Bautzen, am 13. Oktober 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem unter dem im Gehöfte des Gasthaus „Zum Schießhaken“ in Bischofswerda eingestellten Viehbestande des Viehhändlers Emil Krüger aus Hesthal, Provinz Posen der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird folgendes angeordnet:

- I. Die Stadt Bischofswerda ist Sperrgebiet.
- II. Zum Beobachtungsgebiete gehören die Gemeindegemeinden Goldbach, Weidendorf, Klein- und Großdrebitz, Niederpuglau, Belmsdorf, Schmalz, Rynisch, Schönbrunn N. S. und S. S. Seifmannsdorf und Bidau selbständigen mit Gutsbezirk Bidau.
- III. Für das Sperrgebiet (Stadt Bischofswerda) wird bis auf weiteres folgendes angeordnet:
 1. Sämtliche Wiederläufer und Schweine unterliegen der Stallsperrre, dürfen sonach die Ställe nicht verlassen. Ausnahmen werden nur vom Stadtrate erteilt.
 2. Die Einfuhr und die Ausfuhr von Klauenvieh nach und aus dem Sperrgebiete, das Durchtreiben von Klauenvieh durch ihn und das Aus- und Verladen von solchem auf der Eisenbahnstation ist verboten.
 3. Fremden unbefugten Personen, sowie solchen, welche behufs Ausübung ihres Gewerbes in Ställen zu verkehren pflegen — namentlich Viehhändler und Fleischer, sowie deren Bediensteten, Viehhühner usw. — ist der Zutritt zu den verseuchten Gehöften nicht gestattet. In besonders dringlichen Fällen, z. B. bei Notschlachtungen, ist die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen. Das Betreten des verseuchten Gehöftes durch fremde Wiederläufer und Schweine ist unter allen Umständen zu verhindern.
 4. Verseuchte Ställe dürfen nur von den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und von den Tierärzten betreten werden. Alle Personen, die sich in verseuchten Stallungen aufgehalten haben, sind verpflichtet, sich selbst, ihr Schuhwerk und ihre Kleidungsstücke zu reinigen und zu entseuchen, wenn sie das Gehöft verlassen.
 5. Dem Besitzer des verseuchten Gehöftes, sowie seinen Dienstboten und Hausgenossen ist das Betreten seuchenfreier Stallungen in anderen Gehöften verboten.
 6. Personen, welche mit der Wartung oder dem Welfen der Tiere betraut sind, ist, solange die Seuche in dem Gehöfte nicht für erloschen erklärt worden ist, das Betreten seuchenfreier Gehöfte, sowie der Besuch von Tanzmusikern oder anderen öffentlichen Festlichkeiten verboten.
 7. Das Geflügel in den verseuchten Gehöften ist einzusperren; die Hunde sind festzuliegen.

7. Die Plätze vor den Türen der verseuchten Ställe und vor den Eingängen der verseuchten Gehöfte sind mehrmals täglich durch Uebergießen mit Kalkmilch zu entseuchen.

8. Die Abgabe von roher, nicht abgekochter Milch aus verseuchten Gehöften ist verboten.

9. Im Sperrbezirk gelegene Sammelmolkereien dürfen Milch, Magermilch, Buttermilch und Molken nur nach Abkochung abgeben. Der Abkochung ist eine viertelstündige Erhitzung auf 90° gleich zu erachten.

Die zum Milchverwand in die Molkereien oder zum Rückverwand von Magermilch, Buttermilch oder Molken aus ihnen benutzten Gefäße sind vor ihrer Entfernung aus der Molkerei innen und außen durch heiße Sodawäsche gründlich zu reinigen.

10. Der Dünger verbleibt zunächst im Stalle.

IV. Für das Beobachtungsgebiet — siehe II — gelten über die einschlagenden Vorschriften der Instruction zum Reichsviechseuchengesetz hinaus folgende Bestimmungen:

1. Verboten ist:

- a) die Abhaltung von Viehmärkten außer für Pferde;
- b) der Auftrieb von Klauenvieh aus dem Beobachtungsgebiete auf Viehmärkte;
- c) die Ausfuhr von Wiederläufern und Schweinen ohne schriftliche ortspolizeiliche Erlaubnis. Diese darf nur für Schlachtwiech zum Zwecke alsbaldiger Abschachtung und auf grund einer tierärztlichen Bescheinigung erteilt werden, aus der hervorgeht, daß das gesamte Klauenvieh des Gehöftes vom Tierarzt untersucht und unbedenklich der Maul- und Klauenseuche befunden worden ist. Die tierärztliche Bescheinigung gilt nur 48 Stunden. Die Abschachtung der ausgeführten Tiere hat binnen 3 Tagen zu erfolgen und ist erforderlichenfalls polizeilich zu überwachen.

2. Für im Beobachtungsgebiete gelegene Sammelmolkereien gelten die vorstehend unter III Ziffer 9 aufgeführten Vorschriften.

V. Im Interesse einer baldigen Unterdrückung der ausgebrochenen Seuche wird die unbedingte und genaue Einhaltung vorstehender Bestimmungen erwartet.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, insoweit nicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft geahndet.

Bautzen und Bischofswerda, den 17. Oktober 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Stadtrat.

Das Neueste vom Tage.

In Gegenwart des Königs fand am Sonntag mittag die Eröffnung der französischen Kunstausstellung in den Räumen des Leipziger Kunstvereins statt.

Auf der Beche Schamrod bei Herne in Westfalen kürzte ein Förderford mit 35 Bergleuten in die Tiefe. Das Schicksal der Leute ist noch unbekannt. (Siehe letzte Depeschen.)

Das Duisburger Kabelwerk ist durch ein Großfeuer vernichtet worden.

Bei der Berliner Flugwoche, die am Sonntag in Gegenwart des deutschen Kronprinzen ihr Ende fand, gewann Lindpainter-München den Preis des Kriegsministeriums in Höhe von 25 000 A.

Der Luftschiffer Walter Wellman ist mit seinem Luftschiff „America“ zur Fahrt über den Atlantischen Ozean aufgestiegen. Nach den letzten Nachrichten ist das Luftschiff in einer gefährdeten Lage. (Siehe Artikel und letzte Depeschen.)

Reichsbankpräsident a. D. Koch †.

Der frühere Präsident des Reichsbankdirektoriums Koch ist, wie bereits in voriger Nummer des Bl. gemeldet, Sonnabend früh in Charlottenburg gestorben. Nur 2 Jahre ist es dem rastlosen, langjährigen Leiter der Reichsbank beschieden gewesen, im Ruhestand zu leben, der, wie selten bei einem Manne, wohlverdient war. Seine Lebensgeschichte ist auf das innigste verknüpft mit der Geschichte der Reichsbank, deren Präsident er seit 1890 war, in deren Direktorium er aber seit 1875 das rührigste und kenntnisreichste Mitglied war.

Richard Koch, zuletzt Erzelenz und Wirkl. Geh. Rat, war am 15. September 1834 zu Kottbus geboren. Schon mit 24 Jahren wurde er Gerichtsassessor in Berlin, 1862 Stadt- und Kreisrichter in Danzig. Bald — 1865 — kam er in gleicher Eigenschaft nach Berlin, wo er 1870 Hilfsarbeiter im preussischen Hauptbankdirektorium wurde. Bald begann dort sein glänzender Aufstieg zu einem an Verdiensten und Ehren reichen Leben. Schon 1871 wurde er zum Geheimen Finanzrat und Hauptjustiziar und Mitglied des Hauptbankdirektoriums ernannt. In gleicher Eigenschaft trat er 1875 in das Direktorium der Reichsbank ein. Sein späterer Aufstieg wird durch folgende Daten gekennzeichnet: 1876 Geh. Oberfinanzrat, 1886 Dr. jur. h. c. der Universität Heidelberg, 1887 Reichsbank-Vizepräsident, 1890 Reichsbankpräsident, 1891 Kronsyndikus und Mitglied des preussischen Herrenhauses, 1892 Vorsitzender der Börsenregulierungskommission, 1903 Ehren doktor der

Staatswissenschaften der Universität Strassburg, Ehrenbürger seiner Vaterstadt Kottbus, 1908 Rücktritt vom Amt, Ehrendoktor der Universität München. Die unermüdlige Schaffenslust des Verstorbenen ließ ihn nicht ruhen nach Erfüllung seiner Amtspflichten. Er war wiederholt literarisch tätig und hat vor allem in besonderem Maße bei der Vorbereitung und Beratung aller auf das Bankwesen und den Geldverkehr bezugnehmenden Gesetze mitgewirkt. Im Reichstag war er ein wirkungsvoller Redner, dessen Wissen genaueste Kenntnis der Bedürfnisse des praktischen Lebens und der Besitz des wissenschaftlichen Rüstzeuges waren. Bei der Beratung der Finanzreform griff er wohl zum letzten Male in die Debatte ein. Schon damals bemerkte man seine große Nervosität. Von ihm wird man sagen können, daß er sich im Dienst des Vaterlandes aufgerieben hat.

Ueber die liberalen Parteien in Sachsen

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Erst kürzlich wiesen wir bei einer Betrachtung zur Stellungnahme der bürgerlichen Parteien untereinander für den Reichstagswahlkampf darauf hin, daß die Differenzen zwischen den liberalen Parteien, wie lebhaft sie auch behandelt werden, doch vorwiegend taktischer Natur wären. Jetzt zeigt sich, daß Nationalliberale und Fortschrittliche Volksparteiler sowohl im Königreich Sachsen wie in Thüringen auf den Weg zur Verständigung gelangt sind. Man will zunächst in Sachsen bei den Wahlen zum Reichstag liberale Doppelpandidaturen vermeiden, und so hat der Vorstand des Landesvereins der Fortschrittlichen Volkspartei einmal die Initiative ergriffen. Er beschloß, sich mit der nationalliberalen Parteileitung hierüber zu verständigen und in gewissen, ihr zu bezeichnenden Kreisen keinen eigenen Kandidaten aufzustellen. Natürlich rechnet man dabei auf das Entgegenkommen der Nationalliberalen in bestimmten anderen Kreisen. Ein solcher Beschluß kann allerdings die Stellung des Liberalismus in Sachsen verstärken; gleichzeitig drängt er die schärfere Tonart in der Fortschrittlichen Volkspartei zurück. Besonders in der Lausitz war man einem Zusammengehen mit den Nationalliberalen wenig gewogen. Die Fortschrittliche Volkspartei hatte dort schon bei den letzten Landtagswahlen die Sozialdemokratie gegen die Nationalliberalen unterstützt, und für die nächsten Reichstagswahlen war ein gleiches zu erwarten gewesen. Bei der politischen Stimmung in der Lausitz ist es allerdings auch bei den Nationalliberalen noch fraglich, ob der Beschluß des Parteivorstandes dort überall Beachtung findet. Es handelt sich bei der Unterstützung von fortschrittlich-volksparteilicher Seite in der sächsischen Lausitz namentlich um Löbau-Ebersbach, wo Dr. Weber mit 13 948 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Sindermann gewählt ist, der 10 441 erhielt. Bangen ist für die Nationalliberalen ausichtslos, und sie werden dort voraussichtlich von vornherein die Volkspartei unterstützen (?), ebenso in Dresden-Neustadt, dagegen soll die Fortschrittliche

Volkspartei in Dresden-Neustadt um Hilfe für Dr. Feine ersucht werden, die jedenfalls auch gemährt wird, obwohl die letzte Dresdener Rede Feines in linksliberalen Kreisen einige Mißbilligung hervorrief. Insgesamt wird es sich um eine Wahlkreis handeln, in dem die Fortschrittliche Volkspartei nationalliberale Kandidaten unterstützen kann, während das gleiche als nationalliberale Gegenleistung in vier bis fünf Kreisen geschehen kann.

Der gescheiterte Generalkreiß.

An Ruhe ist in Paris noch lange nicht zu denken, denn es werden jetzt Nachgeglüste bemerkbar, die leicht noch zu ernstern Straßenkämpfen führen können. Die Arbeiter, die sich besiegt sehen, suchen durch Verübung von Gewalttaten Rache zu üben. Die Regierung geht mit größter Energie vor, was von der gesamten bürgerlichen Presse, einschließlich der radikalsten Blätter, lobend anerkannt wird. Alle Zeitungen, ausgenommen die sozialistischen, fordern eine Aufhebung der Arbeitsbörse und eine Auflösung des allgemeinen Arbeiterbundes, die mit wirtschaftlichen Kämpfen nichts zu tun hätten und lediglich Herde der Revolution geworden seien. Über die Lage in Frankreich liegen heute folgende Nachrichten vor:

Paris, 16. Oktober. Nach offiziellen Meldungen hat die Regierung Beweise dafür in der Hand, daß die anlässlich des Eisenbahnstreiks verübten verbrecherischen Anschläge von einem anarchistischen Ausschusse angestiftet worden seien, welcher beschlossen hatte, den Zustand zu einem Gewaltstreik zu benutzen. Dieser anarchistische Ausschuss habe mit zahlreichen Arbeiteryndikaten Verbindungen unterhalten und den Plan gefaßt, durch systematisch überall durchgeführte Sabotage, insbesondere durch Zerstörung der Telegraphen- und Telephonleitungen die Regierungsgewalt lahm zu legen, um auf diese Weise einen Augenblick Herr der Situation zu werden. Einer heute Nacht vorgenommenen Verhaftung würden zweifellos bald andere, sowohl in Paris wie in den Provinzen, folgen. Außer dem anarchistischen Ausschuss habe auch der Allgemeine Arbeiterverband eine sehr bedenkliche Rolle bei dem Eisenbahner-Ausstand gespielt. Die „Liberte“ behauptet, daß bei der im Bureau des antimilitaristischen Blattes „Guerre sociale“ vorgenommenen Durchsichtung eine Liste von Militärpersonen, darunter einiger Offiziere, vorgefunden worden sei, welche mit dem Blatte als Korrespondenten in Verbindung ständen.

Paris, 16. Oktober. Die Regierung beschloß, eine vom Ausstankskomitee geplante Kundgebung zu verhüten, da der Ministerpräsident der Ansicht ist, daß die Organisatoren dieser Kundgebung den Charakter einer Herausforderung geben wollen. Die Polizei nahm heute in den Räumen des anarchistischen Blattes „Libertaire“ eine Hausdurchsuchung vor und verhaftete den Leiter und den Geschäftsführer, ebenso einen Mann, der versuchte, ein Paket zu verbergen, das 3 Gefäße, die Bomben glühen, enthielt.

Paris, 16. Oktober. Die in Paris abgelehnten bahnerausstandes zusammengetretene Gruppe von Deputierten der Stadt Paris und des Seinedepartements nahmen heute ein Schreiben des Ministerpräsidenten zur Kenntnis, in welchem Briand ihnen mitteilte, daß er bereit sei, vor den letzten lokalen Eisenbahnvereinigungen, deren Forderungen entgegenzunehmen, um sie den Gesellschaften zu unterbreiten unter der Bedingung, daß sie aufhörten, sich gegen das Militärgefetz aufzulehnen und daß die Forderungen nicht von entlassenen Eisenbahnern unterzeichnet seien. Die Versammlung nahm mit 18 gegen 2 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher erklärt wird, daß Briand die ihm von einer parlamentarischen Gruppe gestellte Frage, ob er bereit sei, Verhandlungen zwischen den Syndikatsorganisationen und den Direktionen anzubahnen, nicht beantwortet hat und in welcher ihm die Verantwortung für seine Weigerung überlassen wird.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Die erste Lesung der Reichs-Versicherungsgesetzgebung wird Ausgange dieser Woche beendigt und nach etwa zehntägiger Pause mit der zweiten Lesung begonnen werden. Der Abg. über die Zufahrversicherung für Handwerker und sonst nicht mehr versicherungspflichtige Personen wurde angenommen.

Die Isteinnahme des Reichs an Zöllen für den Monat September 1910 hat 48,2 Millionen Mark betragen, und in den Monaten April bis September 1910, also in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres, 305,5 Millionen Mark. An Einfuhrscheinen sind im September d. J. angerechnet 9,3 Millionen Mark gegen 8,2 Millionen Mark im September 1909. Die Einnahmen aus der Branntweinverbrauchsabgabe stellten sich im September auf rund 14 Millionen Mark. Darin liegt eine gewisse Steigerung gegen die fünf Vormonate, welche insgesamt nur eine Einnahme von 55 Millionen Mark brachten. Die Verbrauchssteuer hat sich im September mit etwa 10 1/2 Millionen auf der erwarteten Höhe gehalten.

Portugal.

Maßnahmen des republikanischen Regimes. Heute werden Dekrete veröffentlicht werden, durch welche die Kammersammer, der Staatsrat und der Adelstitel abgeschafft, die Dynastie Braganza verbannt und die Wohlthätigkeitsanstalten verstaatlicht werden.

Von der königlichen Familie. Die Königin-Witwe von Portugal begab sich gestern nachmittag, begleitet vom Herzog von Oporto, an Bord des italienischen Kreuzers „Regina Elena“, der hierauf nach Spezia in See ging. Die Königin-Witwe wird sich nach dem Schloß San Rossore begeben, um dort den König und die Königin von Italien zu treffen. Ferner schiffen sich am nachmittag König Manuel und die Königin-Mutter Amelia auf der englischen Yacht „Victoria and Albert“ ein, die hierauf ebenfalls in See ging.

Aus Stadt und Umgebung.

* Bischofswerda, 17. Oktober. Wie wir hören, soll der Elektrizitäts-Ausschuss bereits am vorigen Freitag in Gemeinschaft mit der Stadt Radeberg einen Vertrag mit dem Großherzogsdorfer Werk abgeschlossen haben, wonach bereits im Mai nächsten Jahres mit der Lieferung des Stromes begonnen werden kann.

* Bischofswerda, 17. Oktober. Maul- und Klauenseuche. Im Viehbestand des Viehhändlers Emil Krüger aus Nehtal, Provinz Bosen, welcher im Schlesischen Hof hier eingestellt hatte, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Es sind behördlicherseits sofort die nötigen Maßregeln zur Verhütung einer Weiterverbreitung getroffen worden.

* Bischofswerda, 17. Oktober. Landes-Lotterie. Ein Haupttreffer von 200 000 M. fiel bei der Ziehung am Sonnabend auf die Nr. 108 899 in die Kollektion von Alexander Gessel in Dresden.

* Bischofswerda, 17. Oktober. Geh. Kirchenrat D. Meyer. Der in weitesten Kreisen bekannte Superintendent in Zwickau, Herr Kirchenrat D. h. c. Meyer, beabsichtigt, wie eine Dresdener Korrespondenz berichtet, in den Ruhestand zu treten. Herr Geh. Kirchenrat D. Meyer spielt im evangelischen Leben Sachsens, Deutschlands und Osterreichs eine bedeutende Rolle. Er ist ein entschiedener Vertreter des Fortschritts des Protestantismus im Geiste der Zeit, und begründete in diesem Sinne die immer größer und einflussreicher gewordene sächsische kirchliche Konferenz, die auf ihren Tagungen in Chemnitz fortgesetzt brennende Fragen der Theologie und des öffentlichen Lebens



Vom Streik der Eisenbahner in Frankreich

1. Passagiere eines bei der Marcadet-Brücke in Paris angehaltenen Zuges müssen die Reise zu Fuß vollenden.
2. Eine Militärpatrouille auf der Strecke.
3. Ein Posten an einem Stellwerk.



Weiter gehört er dem Zentralaus-
schuss des Evangelischen Bundes zur Wahrung
deutsches protestantischer Interessen an, leitet den
sächsischen Landesverband dieser großen Korporation
und ist ferner die unermüdete Seele der
evangelischen Bewegung in Österreich. Hier hat
Herr Geh. Kirchenrat D. Meyer von Anfang an
enorme Leistungen vollbracht und seinen Namen
für immer in die Kirchengeschichte eingetragen.
Neben darf er allerdings jenseits der Schwarz-
gelben Grenzpfähle nicht mehr halten. Als Prediger
und öffentlicher Redner sprach und spricht er ge-
radezu hinreißend. Herr Geh. Kirchenrat
D. Meyer gehört auch der evangelisch-lutherischen
Landessynode an. Sein Rücktritt vom Amte wird
eine fühlbare Lücke öffnen.

Die Obstausstellung des Bezirksobstbauvereins Bischofswerda.

In Gegenwart der Herren Bürgermeister
Hagemann, Stadtverordnetenvorst. Strafe,
des Direktors der Obst- und Gartenbauschule in
Bauhen, Dr. Brugger in Vertretung des
Herrn Kreisbauhauptschulmanns v. Graubhaar, Kirchen-
rat Dr. Wegel, Oberpfarrer Gerisch, Frau
Ergelenz v. Kirchbach-Kammenau und zahl-
reicher Ehrengäste, wurde die Ausstellung gestern
vormittag eröffnet. Der Vorsitzende des Obstbau-
vereins, Herr Pastor Golditz-Bohla, begrüßte
in einer Ansprache die erschienenen Ehrengäste,
insbesondere die Herren Vertreter der städtischen
Kollegien und wies darauf hin, daß die Ausstel-
lung hauptsächlich ein Bild davon geben solle, wel-
che Obstsorten sich am besten zum Anbau in un-
serer Gegend eignen. Die Rede klang in einem
Sach auf König Friedrich August aus.

Herr Lehrer Zilgen I gab darauf das Er-
gebnis der Preisverteilung bekannt und dankte
denen, welche durch freiwillige Spenden eine rei-
che Prämierung ermöglicht hätten.

Herr Bürgermeister Hagemann ergriff so-
dann das Wort und brachte das Interesse, welches
die Stadt Bischofswerda der Ausstellung ent-
gegenbringe, zum Ausdruck und sprach allen
denen, welche sich in den Dienst der Sache gestellt
und zum Gelingen der Ausstellung beigetragen
haben, besonders dem Vorsitzenden, Herrn Pastor
Golditz, Worte der Anerkennung und des Dan-
kes aus.

Hierauf folgte ein
Rundgang durch die Ausstellung.

Nach der Ausstellungsordnung sind die ausge-
stellten Gegenstände in fünf Abteilungen zerleg-

tert. In der 1. Abteilung gehört frisches Obst
(Früchte von Goldhoch- und Hochstämmen), und
die 2. Abteilung soll das kunstgerechte Verpacken
des Obstes veranschaulichen. Die 3. Abteilung
zeigt Obstverwertungsprodukte (eingemachte
Früchte und Gemüse, Obst- und Beerenweine); die
4. Abteilung Maschinen, Geräte und Hilfsmittel
und die 5. Abteilung wissenschaftliche Arbeiten.
Die 1. Abteilung zerfällt wieder in verschiedene
Aufgaben. In der 1. Aufgabe müssen je fünf
Früchte (Apfel und Birnen) von 5 Sorten des Lan-
desobstfortiments zur Ausstellung kommen und in
der 2. Aufgabe je 10 Früchte. Sorten, welche im
Landesobstfortiment nicht enthalten sind, sind von
diesen Abteilungen ausgeschlossen, dagegen sind in
der 3. Aufgabe Früchte jeder Sorte zugelassen.

Betreten wir die Ausstellung, so winken uns
gleich beim Eingang im kleinen Saal an der mitt-
leren Tafel in einladender Weise Produkte der
3. Abteilung: eingemachte Früchte und Konserven,
ausgestellt von Frä. Gertrud Rehnert und
Herrn Pastor Golditz und Obst und Beeren-
weine auf Flaschen gezogen von Herrn Lehrer
Kindermann hier, Herrn Winkler-Kammenau
und Goldsch-Schaga. An dieser Tafel
finden wir sodann hübsche Ausstellungsprodukte
aus der 1. Abteilung und deren verschiedenen Auf-
gaben. In diesem Raum ist auch die Ausstellung
der Amtsstraßenmeisterei Bischofswerda aufge-
stellt. Sie nimmt zwei Wandflächen ein und gibt
bei näherer Betrachtung ein sehr interessantes
Bild. Das ausgestellte Obst ist nach den Straßen
des Bezirks geordnet und Tafeln geben uns Auf-
schluß über Höhen- und Bodenverhältnisse des be-
treffenden Gebiets. An dem ausgestellten Obst
kann man sofort die Einwirkung dieser Verhält-
nisse auf den Obstbau konstatieren.

Nachdem wir noch einen kurzen Blick auf die an
einer Wandfläche angebrachten Tafeln, welche in
Farbendruck Darstellungen von Obstsorten und
Obstschädlingen enthalten, geworfen haben, und
auch die schönen Exemplare von Rotkohlköpfen
des Herrn Rudolph-Schönbrunn und die Rie-
sen-Rettiche und Pracht-Exemplare von Sellerie
des Herrn Winkler-Kammenau bewundert
haben, begeben wir uns in den großen Saal. Hier
fällt uns gleich in angenehmer Weise die an der
hinteren Längswand befindliche Ausstellung von
lebenden Pflanzen und Blumengebinden des
Herrn Kunstgärtners Adam auf, welche dem
ganzen einen hübschen dekorativen Hintergrund
gibt. In diesem Saale finden wir zunächst Aus-
stellungsobjekte der 4. Abteilung — Maschinen,
Geräte und Hilfsmittel für den Obstbau, ausge-
stellt von Herrn Hermann Weiße-Bischofs-
werda und Oskar Butte-Bauhen. Unser gro-

ßes Interesse erregen auch sofort hübsche Frucht-
körbe und Schaustücke, welche an der oberen Quer-
tafel aufgestellt sind. Herr Kunstgärtner Adam
stellt hier zwei reizende Fruchtkörbe aus. Ein
schönes Schaustück ist die Pyramide herrlicher
Gravensteiner Äpfel, welche in ihrer schönen
Gleichmäßigkeit die Bewunderung jedes Obst-
freundes erregen. Herr Pastor Golditz ist der
Aussteller dieses hübschen Arrangements. Auch
die von Herrn Rudolph-Schönbrunn ausge-
stellte Schale zeigt herrliche Exemplare von
Äpfeln. An zwei langen Tafeln in der Mitte des
Saales finden wir nun wieder wie im oberen
Saale die verschiedensten Sorten Äpfel und Bir-
nen in einer bewunderungswerten Reichhaltigkeit
ausgestellt. Gerade dieser Teil der Ausstellung
ist gewissermaßen der wichtigste. Hier sind weni-
ger Parabelstücke zu sehen, aber der Fleiß, mit
welchem die Ausstellung besichtigt wurde und auch
wie die in dieser Abteilung gegebenen Aufgaben ge-
löst werden konnten, geben das beste Zeugnis von
dem Stande des Obstbaues in unserem Bezirke.

Am unteren Ende des Saales finden wir noch
eine sehr interessante Abteilung vertreten: die
Verpackung des Obstes. Hieran haben sich drei
Aussteller beteiligt, Herr Kunstgärtner Adam
hier und die Herren Oskar Boden und Alwin
Grohmann in Frankenthal. Die sorgfältige
und kunstgerechte Art und Weise, wie das Obst
hier in Körben und Fässern verpackt ist, erregt
unser lebhaftes Interesse.

Damit wären wir am Schluß angelangt und
befriedigt sowohl vom ganzen Arrangement, als
auch von der Reichhaltigkeit des Gesehenen verlas-
sen wir die Ausstellung. Sie legt ein rühmend-
wertes Zeugnis ab von der Tätigkeit des Obstbau-
vereins und dürfte ihren Zweck, fördernd auf den
Obstbau zu wirken, in hohem Maße erfüllen.

Sonntag nachmittag erschien Herr Amts-
hauptmann v. Pflugk mit Familie und be-
sichtigte eingehend die Ausstellung. Großes Lob
zollte er sowohl dem Arrangement als besonders
auch der wirklich ausgezeichneten Beschickung. Die
ebenfalls ausgestellten Ehrenpreise fesselten län-
gere Zeit die geehrten Besucher.

Liste der Prämiierten.

Bei der mit der Ausstellung verbundenen
Prämierung erhielten folgende Aussteller Ehren-
preise und Ehrengeschenke:

1. Pastor Golditz, Bohla: Silberne Medaille des
Landesobstbauvereins.
2. Pastor Balze, Burkau: Bronzene Medaille
des Landesobstbauvereins.

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

17. Oktober.

Gefecht bei Montbidier im Departement
Somme südlich von Amiens zwischen sächsischen
Reitern, preussischen Jägern und französischen
Mobilgardes. Es endete mit der Verjagung der
Mobilgardes und Besetzung des Ortes durch die
Sachsen. 4 Offiziere und 178 Mobilgardes
wurden gefangen genommen.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(7. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

3. Kapitel.

„So, Herr Pastor, das ist nun so unsere Mei-
nung. Vor zwanzig Jahren oder so — ich war
damal noch 'n kleiner Junge, da hat sich der
alte Schlosser Karl aufgehängt, und seitdem ist so-
was hier nicht mehr vorgekommen, daß einer sich
unchristlich selbst das Leben genommen hätte.
Ich weiß noch genau, der Karl ist damals an der
Mauer verscharrt worden — ich kann Ihnen den
Platz noch zeigen, Herr Pastor; das hat der alte
Webernidel, der damal Lotengräber war, ganz
alleine gemacht, und keiner ist dabei gewesen —
vor allem unser Pastor nicht — ja. Und, daß nun
der Bornemann ganz ordentlich begraben wer'n
soll —“

„Kein Wort weiter!“

Wanders sah schrecklich aus, wie er so da stand
— totenblau in zitternder Erregung, aber mit
zornsprühenden Augen und verzerrten Zügen.

Er hatte eben die fürchterlichste Enttäuschung
erlebt. Noch gestern hatte er dem Kreisarzt ver-
sichert, daß keiner in der Gemeinde es dulden
würde, daß man ihren Wohlthäter in Unehren ver-
scharrte. Und nun standen da der Gastwirt Kra-
mer und der alte Vinseler als Beauftragte dieser
selben Gemeinde, um gegen jede feierliche und vor-

allem gegen die kirchliche Beerdigung Einspruch
zu erheben!

„Kein Wort mehr“, grollte er in fassungsloser
Empörung, „ich würd' es Euch nicht vergeben kön-
nen, und wir wären fertig miteinander. — —
Vorgestern noch war er Euch alles: der Herr, der
Euer Geschick in Händen hielt, der Helfer, dem
ihr ergebungsvoll die Hände geküßt habt. Heute,
da er tot ist, verblutet an den Opfern, die er Euch
gebracht, heute ist er Euch „der Bornemann“,
heute gilt er Euch weniger als der letzte Bettler,
der auf seinem elenden Lager vom Tod überrascht
wird und „in Ehren“ stirbt! Begreift Ihr denn
nicht, wie fürchterlich Euer Undank ist und wie
tief Ihr Euch selbst in diesem Augenblick herab-
setzt?“

Der alte Vinseler sah bekümmert zu Boden;
der Pfarrer hatte ja recht, aber man konnte doch
auch nicht einen Selbstmörder ganz wie ehrliche
Menschen begraben! Kramer, der Wirt, sah schnell
und forschend zum Pastor hinüber, dann ließ auch
er den Blick sinken, aber die Redheit, mit der er
sich im Dorfe eine gewisse Stellung verschafft
hatte, verließ ihn darum doch nicht.

„Gott“, machte er, „was den Dank angeht —
das ist doch 'ne Sache. Früher gab's was zu dan-
ken. Aber jetzt sind die Leute im Elend — schlim-
mer, als zuvor. Wenn wenigstens die Webstühle
noch da wären!“

Nun kam auch dem alten Vinseler wieder der
Mut.

„Dat wäre noch einerlei. Aber dat man ihn
nun in die Reihn legt und die Glocken läutet,
und dat der Herr Pastor und die Gemeinde ihn
begraben soll — das geht doch nich. Da hätten
doch die anderen keine Ruh und der Kirchhof wär'
entweiht.“

„So!“ Wanders stützte sich schwer auf seinen
Schreibtisch, und er mußte seine ganze Kraft auf-
bieten, um sich einigermaßen zu beherrschen, „und
das läßt mir wirklich die Gemeinde sagen — die
Gemeinde, die sich vermutlich im Wirtshaus ver-
sammelt hat?“

„Ja“, sagten die beiden einmütig.
Wanders reckte sich hoch auf.

„Nun denn, so sagt der Gemeinde wieder, daß
der verstorbene Wohlthäter unseres Dorfes mit so
vielen Ehren bestattet werden soll, als wir in un-
serer Armseligkeit hier nur irgend zu geben haben.
Vor Argerniß daran nehmen will, der mag ab-
seits stehen, wenn die Dankbarkeit trauernd hinter
seinem Sarge einherschreitet, der mag zusehen,
wie er mit Gott und seinem Gewissen fertig wird.
Die anderen aber — und ich hoffe, das werden
doch nicht wenige sein — werden den Toten ge-
leiten, und ich werde meine Hand über die irdi-
schen Reste des einzigen Mannes halten, bis der
Hügel sich über ihnen geschlossen hat — ich werde
mir nicht nehmen lassen, seinen Hügel für die
Ewigkeit zu segnen. Ich könnte Euch sagen, daß
es grausam ist, an einem Toten Vergeltung für
die Art seines Todes zu nehmen, daß jeder unfrei
und aus tiefstem Erbarmen heraus zu beklagen
ist, der aus irgend einem Grunde Hand an sich
legt und das Leben von sich wirft, das Gott ihm
gegeben. Ich tu es nicht, denn Ihr würdet mich
doch nicht verstehen. Und dann — ich sähere da-
vor zurück, noch tiefer in die Klust hinabzusehen,
die zwischen uns gähnt. Daß ich nichts von ihrem
Dasein wußte, daß die Arbeit des edlen Toten und
meine Arbeit in der Gemeinde nicht tiefere Wir-
kung getan haben, daß sie verloren wenigstens in
dem Sinne ist, in dem sie geleistet wurde, das ist
eine Erkenntnis, mit der ich erst noch fertig wer-
den muß; und ich werde mich darauf prüfen, ob
ich nach diesem Tage hier bei Euch wirklich noch
eine fruchtbringende Tätigkeit entfalten kann.
— Seht jetzt! Und bei meinen Anordnungen für
die Beerdigung bleibt — ich kann und will daran
nichts ändern.“

Die beiden sahen schau und ein wenig erschro-
cken auf, als Wanders die Möglichkeit andeutete,
daß er am Ende seinen Platz in der Gemeinde auf-
geben könne, und jetzt standen sie unschlüssig da.

Wanders wartete einen Augenblick. Dann
fragte er müde: „Sagt Ihr noch etwas?“

3. Baumeister Rehnert, hier: Organisationskomitee des Landesobstbauvereins.
4. Gaudelsgärtner Frenzel, Schmölln: Diplom des Landesobstbauvereins.
5. Gutsbesitzer Goltzsch, Stacha: Diplom des Landesobstbauvereins.
6. Gutsbesitzer Großmann, Frankenthal: Kaffee- und Teeervice.
7. Gutsbesitzer Boden, Frankenthal: Bouteille.
8. Tischlermeister Gause, Demitz-Thumitz: Rameelhaardecke.
9. Lehrer Rindermann, hier: Bild König Friedrich August.
10. Gutsbesitzer Proye, Seigmansdorf: Weinfühler.
11. Straßenmeister Richter, hier: Reisebede.
12. Gaudelsgärtner Adam, hier: Fruchtstühle mit Tellern. (1. Preis für Schaustücke.)
13. Frä. Gertrud Rehnert, hier: Einkochapparat „Ideal“. (1. Preis für Konserven.)
14. Gutsbesitzer Rudolf, Schönbrunn: 2 Flaschen Lokajer.
15. Oberpostassistent Sorja, hier: Baumsäge, 2 Messer.
16. Bauunternehmer Zimmermann, hier: Gartenspritze.
17. Pastor Goldig, Bohla: Messer- und Gabelbesteck. (Für Fruchtwein.)
18. Kaufmann Eisenbeiß, hier: 1/2 Dugend Kaffeeöffel.
19. Lehrer Steudtner, hier: Silberne Schale.
20. Lehrer Rindermann, hier: Teeervice aus Porzellan.
21. Stadtrat Bischofswerda: Ehrendiplom.
22. Amtsstraßenmeister Richter, hier: Palme.
23. Gutsbesitzer Steglich, Frankenthal: Zimmertanne.
24. Frau Eggelenz von Kirchbach, Rammenau: Arche.
25. Rämmerer Wagner, hier: Teegläser.
26. Gutsbesitzer Behold, Rammenau: Schreibzeug.
27. Lehrer Hölzel, hier: Bierervice.
28. Bäckermeister Drehler, Rammenau: Kaffeeervice.
29. Zigarrenfabrikant Freund, Burkau: Kaffeemühle.
30. Rittergutsbesitzer Schmaß, Schmölln: Gartenschere.
31. Rittergutsbesitzer Gappisch, Burkau: Salatbesteck.
32. Frau verw. Mann, Demitz-Thumitz: Silberne Schale.

33. Privatier Julius Lobe, Schönbrunn: Fruchtstühle.
34. Gutsbesitzer Gause, Leutwitz: Obstservice.
35. Pastor Kleeberg, Schmiedefeld: Siebkanne.
36. Lehrer Räder, hier: Weiteilföhr.
37. Gutsbesitzer Grünert, Burkau: Vöhr.
38. Gutsbesitzer Snaud, Weidersdorf: Franz. Klosterlöhr.
39. Fahrradhändler Winkler, Rammenau: Baumsäge.
40. Frau Bauunternehmer Zimmermann, hier: Fruchtstühle.
41. Gutsbesitzer Rudolf, Schönbrunn: Schreibetuis.
42. Gutsbesitzer Großmann, Frankenthal: Obstbesteck.
43. Pastor Goldig, Bohla: Konfitüren.
44. Pastor Balge, Burkau: 1 Flasche Samsos.
45. Baumeister Rehnert, hier: 4 Fl. Beerenein.
46. Gutsbesitzer Boden, Frankenthal: 1 Büchse Honig.
47. Gaudelsgärtner Frenzel, Schmölln: 1 Büchse Honig.
48. Gutsbesitzer Goltzsch, Stacha: 1 Buch über Obstbau.
49. Tischlermeister Gause, Demitz-Thumitz: 1 Buch über Obstbau.
50. Lehrer Rindermann, hier: 2 Obstbäume.

Aus Sachsen.

Dresden, 17. Oktober. Sonntag vormittag fand aus Anlaß des Todestages des Königs Georg in der katholischen Hofkirche ein Gedächtnisgottesdienst statt. Hieran anschließend legte Se. Maj. der König einen Kranz am Sarkophag nieder.

S. Dresden, 17. Oktober. Sensationelle Verhaftung eines Dresdener Arztes wegen Diebstahls in den Königl. Bibliotheken. Vor nicht allzulanger Zeit erregte die Verhaftung eines sächsischen Gefängnisgeistlichen, der dabei abgefaßt wurde, als er in den Räumen der damaligen Kunstausstellung einige wertvolle Skulpturen und andere Kunstgegenstände entwendete, großes Aufsehen. Der Geistliche wurde damals auf seinen Geisteszustand untersucht und für geistig unzurechnungsfähig erklärt, das gerichtliche Verfahren somit gegen ihn eingestellt, weil er an einem Falle krankhafter Sammelwut litt. Jetzt hat ein ähnlicher Fall, in dem es sich um einen angesehenen und vielbeschäftigten Dresdener Arzt handelt, die größte Sensation hervorgerufen. In der Königl. Bibliothek und im Königl. Albertinum ist man großen Diebstählen und Beschädigungen wertvol-

kommen. Das hat bei einer Revision wissenschaftlicher, meist medizinischer und klassischer Werke durch die Königl. Bibliothek ergeben hat, sind aus diesen Werken Textseiten, Zeichnungen und Illustrationen, die zum Teil nicht wieder zu ersehen sind, entfernt und ausgeschlitten worden und zwar in einer so raffinierten Weise, daß das Fehlen der losbaren Blätter erst beim Nachzählen der Buchseiten entdeckt werden konnte. Die geheimnisvolle Angelegenheit wurde von der Leitung der Königl. Bibliothek sofort der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, die alsbald umfangreiche Erörterungen und auch mehrfach Hausdurchsuchungen vornahm, die anfangs keinen Erfolg hatten. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich zunächst auf mehrere Beamte der Königl. Bibliothek und des Albertinums. Die Kriminalpolizei stellte einige Angestellte der Bibliothek unter Beobachtung, doch erwies sich der anfangs gegebene Verdacht als vollständig grundlos. Nun kamen die verschiedenen Entleiher an die Reihe. Da sich die letzteren aber ausschließlich aus den ersten Kreisen der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Welt zusammensetzten, so war es für die Kriminalbeamten außerordentlich schwierig, den Täter zu ermitteln. Es wurden die Gewohnheiten der Entleiher festgestellt und bei einem derselben, einem hiesigen angesehenen und vielbeschäftigten Arzt, der außerordentlich wohlhabend ist und dessen Vater eine große Klinik besitzt, ermittelt, daß der Betreffende seit Jahren wertvolle Illustrationen, Texte und Zeichnungen, insonderheit aber Kunstblätter sammelt. Eine bei dem Arzt vorgenommene Hausdurchsuchung bestätigte den gegebenen Verdacht und man fand in seinem Besitz eine größere Anzahl der aus den Werken der Königl. Bibliothek und des Albertinums entfernten Blätter. Der Arzt wurde in Untersuchungshaft genommen, wird aber wahrscheinlich gegen Hinterlegung einer größeren Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt werden, nachdem er die Diebstähle unumwunden mit der Motivierung zugegeben hat, daß er seit Jahren beim Anblick seltener Kunstgegenstände, namentlich von Kunstblättern und Illustrationen, das Bedürfnis empfinde, sie zu besitzen und sich anzueignen. Er leide an krankhafter Sammelwut. Der Verhaftete soll sich bereit erklärt haben, den angerichteten Schaden, der sich auf tausende von Mark belaufen soll.

Geyer, 17. Oktober. Vom Elektrizitätswerk. Das hiesige städtische Elektrizitätswerk ging zum Kaufpreis von 100 000 M. inbegriffen ist nur das Gebäude und die Maschinen, an die Aktiengesellschaft „Elektra“-Dresden über. Das Leitungsnetz ist Eigentum der Stadt geblieben.

Die beiden stießen sich an und ermunterten einander durch Blicke und Gebärden, zu sprechen. Endlich raffte wieder Kramer sich auf.

„Jo, Herr Pastor“, — er räusperte sich — „wir fallen fragen, wie das nu waren soll — — keine Arbeit und nicht —“

„Davon ein andermal!“ rief Manders, „geht jetzt — geht!“

Er wandte sich empört ab und wartete, bis er hörte, daß die Tür sich hinter der wunderlichen Gemeindegemeinde geschlossen hatte. Dann sank er müde in seinen Arbeitsstessel.

Er war zermalmt. In aller sonstigen Not hatte er doch immer noch Kraft in dem Bewußtsein gefunden, daß er eins sei mit seiner Gemeinde, daß sie zu einander gehörten und einander notwendig seien. Und nun die Erfahrung dieser Viertelstunde, die alles vernichtete, was ihn gerecht gehalten hatte in dem harten Alltagskampfe, die all die Jahre der Arbeit auslöschte und ihm zeigte, daß er der Gemeinde im Grunde nichts hatte geben und daß er sie auch nicht um Haarsbreite hatte fördern können. Derselbe Stumpfsein, dieselbe Engherzigkeit, die er vorgefunden, damals aber auf die Zeiten des Glends zurückgeführt hatte, aus denen Bornemann seine Landsleute zu retten vergeblich bemüht gewesen.

Und Bornemann! Er konnte noch immer das Ungeheuerliche des Undankes nicht fassen, der sich angefißt der Leiche des edlen Mannes so schamlos hervorwagte und zur Tragik der Geschehnisse den fürchterlichsten Hohn fügte. Aber je mehr er diesem Ungeheuerlichen nachsann, um so mehr kam er dann auch zu der milderen Auffassung dessen, was er eben hatte erleben müssen. Ruhete man den Leuten nicht die Verzweiflung zugutehalten, in die sie ganz unvermutet gestürzt worden waren? Und war es denn nicht bis zu einem gewissen Grade entschuldbar und hatte man es nicht tausendfach erlebt, daß der redlichste Selber mit Steinen beworfen wurde, wenn der Erfolg nicht mit ihm war? — Nun ja, das mochte es denn sein — entschuldbar, aber darum doch noch nicht

zu rechtfertigen. Und daß es ihm nicht gelungen war, seine Gemeinde zu einer besseren Einsicht zu führen, das blieb nun einmal traurig, wie immer er auch die Sache ansehen mochte.

Mit der Arbeit war es für jetzt gründlich vorbei, und so ging Manders langsam ins Familienzimmer hinunter. Er traf die Brüder und Inge zusammen in lebhafter Unterhaltung. Inge hatte einen Brief aus Frankfurt bekommen, unter dem derselbe Name stand, wie unter dem Weileids-telegramm, das am Abend vorher eingegangen war: Berg. Nur schrieb diesmal die Tochter, und was sie sagte, das klang ungemein herzlich:

„Mein liebes, liebes Fräulein!“

Mein Vater hat mir mitgeteilt, ein wie fürchterliches Unglück Sie und Ihre Brüder betroffen hat, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie tief ich in innerster Seele erschüttert bin. Ich habe das Glück gehabt, Ihren Vater zu kennen, ich weiß, wie viel er meinem Vater war, und ich kann an dem, was wir selbst an diesem schrecklichen Tage verloren haben, die ganze Größe Ihres Unglücks ermessen. Und da drängt es mich denn, zu Ihnen zu kommen und Ihnen aus einem schmerzlichen mitfühlenden Herzen heraus zu sagen, wie innigen Anteil ich an Ihrem Geschick nehme. Ich will Sie nicht mit konventionellen Versicherungen und landläufigen Tröstungen quälen; es gibt nun einmal Schickungen, denen kein Zuspruch die Kraft nehmen kann, und dazu gehört, was Ihnen geschehen ist. Aber eine Bitte möchte ich doch aussprechen: lassen Sie mich Ihnen eine Freundin sein, und wenn Sie Ihren geliebten Toten bestattet haben, dann kommen Sie zu uns — auf Wochen oder Monate, ganz wie Sie wollen. Ich bin Ihnen freilich fremd; aber meine grenzenlose Verehrung für Ihren Vater baut vielleicht doch eine Brücke zu Ihnen hinüber und ich bin im voraus überzeugt, daß wir uns verstehen werden. Ich lade Sie auch nicht in ein Haus der Freude. Ganz abgesehen davon, daß die Trauer, die nun Ihr Leben umdüstert, tiefe Schatten auch in unser

Haus wirft, wir beide, mein Vater und ich, leben fast ganz für uns, und die Pflege des gesellschaftlichen Verkehrs ist auf das Allernotwendigste beschränkt. Ich bin eigentlich ganz vereinsamt, ich bin immer meine eigenen Wege gegangen und habe eigentlich keine Freundin — keine, die meinem Herzen wirklich nahe steht. Aber Sehnsucht danach habe ich und eine freundliche Abnung will mir sagen, daß ich in Ihnen finden werde, was ich bisher mit sehndem Herzen vergeblich gesucht habe. So hoffe ich denn mit aller Kraft, daß Sie kommen werden, und daß wir einander etwas sein dürfen! Auch mein Vater schlägt sich mir an, da ich Ihnen zurufe: Kommen Sie! Und so hoffe ich denn, daß es Ihnen nicht allzu schwer werden wird, unserer Bitte zu entsprechen. Sie werden eine Heimat aufgeben, um eine andere zu finden.

Ich bitte Sie herzlich, auch Ihren beiden Brüdern sagen zu wollen, wie tief ich mit ihnen fühle, und ich bitte noch einmal: lassen Sie mich nicht lange auf Ihre Zusage warten.

Ihre Marie Berg.“

Manders hatte den Brief langsam gelesen, und er hatte dabei sorgsam darauf geachtet, ob nicht den Worten ein Nebeninn beizubohnte, und ob nicht etwas zwischen den Zeilen zu lesen sei, was den herzlichsten Vollklang des Briefes abschwächen oder in einer besonderen Richtung hin ergänzen könne. Aber er fand nichts dieser Art; er mußte sich ganz im Gegenteil eingestehen, daß der Brief seinem Herzen wohlthat, und er atmete erleichtert auf, als er das Blatt sinken ließ; das war der erste Lichtstrahl, der das düstere Gewölbe durchbrach, das war für Inge wenigstens Antwort auf die bange Frage an die Zukunft.

Die Geschwister hatten mit lebhafter Spannung beobachtet, welchen Eindruck der Brief auf Manders machen werde.

„Was sagen Sie dazu?“ fragte Paul lebhaft. Manders sah ihm voll in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Des An-
unglich-
aus Re-
Sohn e-
Schloße
Kriegsbr-
Willeh-
Ranone
5 Jahr-
denbach
Seimr-
seiner
Wen-
barten
stehend-
mit Bes-
sind mi-
Durch
D
bringib-
genheit
von der
Landge-
effiert
biter
auf den
und leb-
die Arz-
sen soll-
es sich
einer
medlen-
menang
waren
Kandit-
lenburg
den pro-
der bet-
den Be-
Sandlu-
es für
teilen.
burg al-
ih (sch-
anfrag-
Pflicht
hütete
Mensche-
lichen
enten v-
damit
diesem
Die
den Ar-
wo das
zweifel-
dabon
lehnt.
zu einer
der Wit-
verzür-
Vor vie-
Pohurg
aus Vol-
rung
sagen
Sefäng-
lichen
halb die
abblühen
Juder
auch m-
der Str-
handlung
freigeb-
tragte
Der
man ha-
— also
den ber-
such un-
baren
fliegen.
Selinge-
fährt d-
Kew-
man ist
aus mi-
aufgestie-
Ocean
traf ein-

Der bei dem Sinken eines Bootes des Kanonenbootes „Panther“ in Kamerun verunglückte Maschinistenanwalt Franke stammt aus Reichensbach. Er ist im Jahre 1888 als der Sohn eines hiesigen Maurers geboren, hatte als Schlosser gelernt und war vor drei Jahren in die Kriegsmarine eingetreten. Er stand ein Jahr in Wilhelmshaven und seit zwei Jahren auf dem Kanonenboot „Panther“. Franke, der sich auf 5 Jahre verpflichtet hatte, stand, wie das „Reichensbacher Tageblatt“ meldet, im Begriff, die Heimreise nach Europa zu einem Urlaubsbesuch seiner Eltern in Reichensbach anzutreten.

Brand. Im benachbarten Hartmannsdorf ist das D r ö l s e Gut, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen und Scheune mit Vorräten, vollständig eingestürzt. Drei Rinde sind mit verbrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung von Stroh entstanden.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Schweigepflicht der Ärzte. Mit der prinzipiellen Frage, wie weit die Amtsverschwiegenheit der Ärzte in bezug auf Verbrechen geht, von denen sie Kenntnis erlangen, hatte sich das Landgericht I zu beschäftigen. Die Frage interessiert jetzt besonders deshalb, weil bei den Roubiter Strafenkravallen die ärztlichen Journale auf den Unfallstationen beschlagnahmt wurden und lebhafteste Erörterungen darüber entstanden, ob die Ärzte eine solche Beschlagnahme hätten zulassen sollen. In dem vorliegenden Falle handelte es sich um den weitverzweigten Geschäftsbetrieb einer „weisen Frau“ Schulz, die vorzugsweise in medienburgischen Provinzzeitungen „Rat in Damenangelegenheiten“ annonierte. Mitingelagte waren mehrere Frauen und Mädchen und ein Konditoreibesitzer, sowie ein Rentier aus Mecklenburg. Anhängig wurde die Angelegenheit durch den praktischen Arzt Dr. Kageburg, der zu einer der beteiligten Frauen gerufen worden war und den Verdacht äußerte, daß an ihr eine strafbare Handlung vorgenommen worden wäre. Er hielt es für seine Pflicht, die Sache der Behörde mitzuteilen. In der Hauptverhandlung sollte Dr. Kageburg als Sachverständiger gehört werden. Gegen ihn sollte Rechtsanwalt Bahn einen Ablehnungsantrag mit der Begründung, daß Dr. K. die Pflicht der Amtsverschwiegenheit verletzt habe; er dürfe als Arzt, wenn er von einem leidenden Menschen zu Hilfe gerufen würde, seinen ärztlichen Beruf nicht dazu benutzen, um einen Patienten vor den Strafrichter zu bringen. Er habe damit gegen § 300 StGB. verstoßen und sei aus diesem Grunde als Sachverständiger abzulehnen. Die Strafkammer war anderer Ansicht und hielt den Arzt für berechtigt, in einem solchen Falle, wo das Vorliegen eines Verbrechens für ihn nicht zweifelhaft war, der Staatsanwaltschaft Kenntnis davon zu geben. Der Antrag wurde daher abgelehnt. In der Sache selbst wurde Frau Schulz zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, einige der Mitangeklagten zu kürzeren Gefängnisstrafen verurteilt.

Nach Verbüßung der Strafe freigesprochen. Vor vier Jahren wurde von der Strafkammer in Rouburg der verheiratete Kaufmann Hugo Zuder aus Ratz in Rußland trotz wiederholter Beteuerung seiner Unschuld auf Grund von Zeugenaussagen wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Anrufung aller gerichtlichen Instanzen blieb erfolglos. Er mußte deshalb die Strafe in der Strafanstalt Jähershausen abbüßen. Schon während seiner Haft betrieb Zuder das Wiederaufnahmeverfahren, schließlich auch mit Erfolg. Die Sache kam dieser Tage vor der Strafkammer in Rouburg abermals zur Verhandlung, und der Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen. Selbst der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung.

Luftzug Wellmans zum Flug über den Ozean.

Der amerikanische Luftschiffer Walter Wellman hat gestern früh 8 Uhr amerikanischer Zeit — also 2 Uhr nachts mitteleuropäischer Zeit — den bereits seit längerer Zeit angekündigten Versuch unternommen, von Amerika aus im leibbaren Luftschiff den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Über das Wagemut, das im Falle des Gelingens einzig in der Geschichte der Luftschiffahrt dastehen würde, wird berichtet:

New York, 15. Oktober. Der Luftschiffer Wellman ist heute morgen 8 Uhr von Atlantic City aus mit seinem leibbaren Luftschiff „America“ aufgestiegen, um den Flug über den Atlantischen Ozean nach Europa zu versuchen. Um 11 Uhr traf eine Funkendepesche von ihm ein, die besagt,

daß Wellman aus einer Höhe von 1000 m wohl seien. Das Luftschiff fliegt nach Norden; um 12 Uhr wurde es an der Küste von Long Island gesichtet.

Über den Verlauf des Fluges geht uns folgendes Telegramm zu:

St. Louis, 16. Oktober. Eine von Wellmans Lenkballon „America“ um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags eingetroffene, durch drahtlose Telegraphie übermittelte Nachricht lautet: Alles geht gut. Adieu. Druckstücke einer vorher gesandten Mitteilung lassen erkennen, daß die Luftschiffer zuversichtlich auf einen Erfolg ihrer Fahrt hoffen. Das Luftschiff folgt dem Wege der transatlantischen Schiffe, die seine Mitteilungen ohne Zweifel entgegennehmen und weiterbefördern werden.

Luftschiffahrt.

Johannisthaler Flugwoche (7. Tag). Wind und Wetter waren am Sonnabend wieder den Flugvorführungen außerordentlich günstig. Punkt 8 Uhr startete Lindpaintner auf seinem Sommerzweifelder, eine Minute später Jeannin auf seiner Maschine und kurz darauf eine ganze Reihe weiterer Flieger. Es wurde ganz Hervorragendes geboten. Jeannin flog bei einem 2 Stunden 20 Min. währenden Flug bis 910 m Höhe, Lindpaintner erreichte 1 Stunde 39 Min. und 35 m Höhe. Brunnhuber blieb mit Passagier 1 Stunde 40 Min. bei 150 m Höhe in der Luft, in gleicher Weise Tshelen, der nur wegen heißgelaufener Propellerwellen in steilem Gleitflug zu Boden ging und glatt landete. Kade, Grabe, Frey und Otto führten geschickt kleinere Flüge aus. 4 Uhr 40 Min. setzte Wienziers zu einem Hochflug an, um seinen eigenen Rekord von 805 m zu überholen und Jeannin, welcher gerade in sehr großer Höhe flog, zu bestegen. In bestechenden Manövern schraubte sich Wienziers in die Höhe, verfolgt von tausend Blicken. Er mochte eine Höhe von über 1000 m überschritten haben, als man ihn nur noch schwer als ein Pünktchen erkennen konnte. Dann nahm er die Richtung nach Süden und verschwand in Höhe und Ferne. Inzwischen war das außerordentlich elegant gebaute Etrich-Flugzeug zur Fahrt fertig gemacht worden. Als 5 Uhr 20 Min. das Ende der Flugzeit herangekommen war, bemächtigte sich der Menge einige Unruhe betreffs des Verbleibens von Wienziers mit seinem Meriot-Eindecker, doch schon 5 Uhr 40 Min. kam die telephonische Nachricht, daß er glatt auf einer Wiese bei Großbeeren gelandet sei. Er hatte eine Höhe von 1560 m erreicht.

Flugplatz Johannisthal, 16. Oktober. Den heutigen Flügen wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin bei, die etwa eine Stunde auf dem Flugplatz verweilten. Der Kronprinz stiftete eine Krawattennadel in Form einer Krone mit Brillanten für den Aviatiker, der die größte Höhe erreicht und die schnellste Fahrt gemacht habe. Die Brillantnadel wurde demgemäß Wienziers überreicht, der gestern nach Großbeeren geflogen war und heute auf dem Rückflug gegen 3 Uhr wieder auf dem Flugplatz landete. 3 Uhr 33 Min. erhob sich Oberleutnant Rente auf Wright und 3 Uhr 49 Min. auch Lindpaintner in die Luft. Brunnhuber und Tshelen erhoben sich fast gleichzeitig zu Passagierflügen, desgleichen Illener mit seinem Etrich-Apparat. Der Kronprinz folgte mit besonderem Interesse der Auffahrt Brunnhubers, welcher als Militärlehrer für die das Fliegen lernenden Offiziere des Luftschifferbataillons fungiert. Nach seinem Abflug setzte wiederum Wienziers zu einem eleganten Flug an, der die Schnelligkeit des Apparates besonders gut zur Geltung brachte. Frey machte hierauf einen Angriff auf den Höhenrekord und eroberte sich mit 880 m den dritten Preis, so daß Wienziers mit seinem gestern erreichten 1560 m Sieger und Jeannin mit 960 m Zweiter blieb. Bei der Landung brach Frey ein Flügel des Apparates, wurde aber selbst nicht verletzt. Lindpaintner, welcher heute wieder bei 1 Stunde 9 Min. 540 m erreichte, ist nunmehr Gewinner des Großen Preises des Kriegsministeriums, während Jeannin als Zweiter für die 15 000 M. des zweiten Preises in Betracht kommt. Die definitive Entscheidung über die Zuteilung der Preise erfolgt erst nach Nachprüfung der durch die Registriermaschinen niedergelegten Kontrollaufzeichnungen. Sie werden am Montag bekannt gegeben. Die Flugzeug-Gesellschaft kann mit dem Erfolg sehr zufrieden sein und da ein zahlreiches Publikum erschienen war, wird sicher auch der finanzielle Erfolg nicht ausgeblieben sein.

Bemischtes.

— Der reiche Onkel aus — Deutschland. Einer aus der sympathischen Kategorie der reichen On-

kel ist in Deutschland gestorben und hat seiner in Washington lebenden Nichte Miss Eugenie Adams eine große Erbschaft hinterlassen, die die junge Dame aber nur dann antreten kann, wenn sie sich vorher verheiratet. In welcher Stadt Deutschlands der reiche Onkel gelebt hat, wird nicht berichtet, die praktische Miss Adams hat sofort eine *Seiratsannonce* in die Blätter setzen lassen, in der sie die Erbschaftsbedingungen nennt und dem Mann, der sie heiraten will, eine Belohnung von 200 Dollar verspricht. Nur muß sich der betreffende Heiratskandidat verpflichten, sich sofort wieder von Miss Adams scheiden zu lassen, sobald sie die Erbschaft ihres Onkels angetreten hat. Mehrere hundert heiratslustige Männer haben sich auf die Anzeige hin gemeldet. Die lachende Erbin erklärt ganz offen, sie wüßte nicht verheiratet zu sein, es sei ihr bloß um das Geld des Onkels zu tun. Die Frage ist nur: Wird der zukünftige Mann auch Wort halten, wenn seine Frau so reich geworden ist?

— Ein häßlicher Streit zwischen Vater und Tochter erregt in polnischen Kreisen Westpreußens großes Aufsehen. Die Frau des Eisenbahnspektors von Tarnowski in Goyerswerda hatte gegen ihren Vater, den ehemaligen Rittergutsbesitzer und Rentier von Prabuski in Thorn, die Klage auf Auszahlung der ihr zustehenden Mitgift angestrengt. Der Vater verweigerte diese Auszahlung, da die Tochter die Heirat gegen seinen Willen durchgesetzt hatte. Das Gericht entschied zugunsten der Tochter und verurteilte den Vater zur Herausgabe einer entsprechenden Mitgift. Doch nun entstanden erst die größten Schwierigkeiten. Der Vater blieb bei seiner Weigerung und eine Pfändung bei ihm fiel fruchtlos aus. Auch eine Vorladung zum Offenbarungseid hatte keinen Erfolg, da der Beklagte nicht dazu erschien. Jetzt ließ die Tochter ihren Vater verhaften und zwangsweise zum Offenbarungseid vorführen. Die Angelegenheit wird dadurch noch komplizierter, daß der Rentier in der Haft erklärte, lieber die Höchststrafe von 6 Monaten zu verbüßen, als die Mitgift auszusahlen.

— Ein Rabelwerk in Flammen. Das Rabelwerk in Banheimerort b. Duisburg stand Sonnabend mittag 1 Uhr in Flammen; es ist bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Ein kleiner Geräteschuppen und ein Lagerraum sind verschont geblieben. Der Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt. Das Feuer entstand vermutlich in der Schreinerei und breitete sich mit großer Schnelligkeit aus.

— Grabräuber. Auf dem Friedhof in Altona wurden mehr als 100 zum Teil sehr wertvolle Grabdenkmäler beschädigt. Die Polizei konnte mit Hilfe von Polizeihunden 5 halbwüchsige Burschen als Attentäter ermitteln und festnehmen.

— Überschwemmungen in den Alpen. In den Alpentälern Piemonts haben Überschwemmungen großen Schaden angerichtet. Im Arstatale wurden zahlreiche Brücken weggerissen. Von einem Eisenbahnzug, der weder vor noch rückwärts konnte, mußten 70 Passagiere während der Nacht unter strömendem Regen den beschwerlichen Marsch über die Gebirgspfade machen, um sich zu retten. Die Simplonstrasse ist mehrfach unterbrochen.

— Der Samum. In Sizilien und in Unteritalien herrscht zurzeit ein afrikanischer Samum, der das Thermometer bis zu 35 Grad emportrieb. Die übergroße Hitze richtete vielen Schaden an. In Rom herrschte ein fast sommerliches Wetter.

— Dynamitexplosion in Benebig. In dem Volksviertel Garibaldi ist durch eine Dynamitexplosion ein Haus zerstört worden. Dabei wurden drei Personen tödlich, mehrere leichter verletzt.

— Ein Bahnzug von einer Brücke gestürzt. Auf der Bahnlinie San-Louis—San Francisco ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Bahnzug stürzte bei Compton (Oklahoma) über eine Brücke herab, deren Stützpfähle morsch geworden waren. Fünf Wagen türmten sich übereinander. Man zählt bis jetzt 43 Verletzte.

— Ein jugendlicher Bigamist. Dieser Tage verhaftete man einen jungen Mann, gegen den eine Klage wegen Bigamie anhängig gemacht worden ist. Mr. Garret Dunn hat nur eben erst sein 20. Lebensjahr zurückgelegt und dabei doch das Kunststück fertiggebracht, zweimal zu heiraten und zwischen der einen und der anderen 3 Jahre solo zu leben. Als Sechzehnjähriger ehelichte er eine gewisse Elizabeth McGarrigle, mit der er jedoch nur den Honigmond überstand. „Es war ihre Schuld, daß wir nicht miteinander auskommen konnten“, erklärte Dunn beim ersten Verhör. Er verliebte die gleichfalls kaum den Fingerringen entwachsene Gattin bald nach den Flitterwochen. Im vergangenen Winter lernte er Miss Martha Harriet Ashton kennen und ließ sich im Februar mit ihr standesamtlich trauen. Am Tage darauf

genau, er seiner „Spezial“, doch er bereits seit vier Jahren Chemiker wäre und nicht geschieden sei. Bessenerachtet scheint das Mädchen bis vor kurzem einträglich gelebt zu haben.

Der Warenhausbrand in Berlin.

Nach amtlicher Auskunft kann als Ursache des Brandunglücks bei der Schürzenfabrik D. Arndt in der Neuen Friedrichstraße keineswegs eine Explosion in Frage kommen. Die Arbeitsräume amfassen den 2. und 3. Stock. Im 2. Stock hat in einer Arbeitspause das Personal um sich zu wärmen, Feuer in einem Anthrazitofen angezündet, dabei scheint eine Flamme heraufgeschlagen zu sein. Durch die große Menge leicht entzündlicher Stoffe griff das Feuer schnell um sich. So wurde wohl den Personen, die sich im dritten Stockwerk befanden, die Flucht über die brennenden und verqualmten Treppen abgeschnitten.

Ergreifende Szenen auf der Unglücksstätte.

Das Haus Neue Friedrichstraße 79a war die ganze Nacht über von einer großen Menschenmenge belagert, die ausharrte, um Gewissheit darüber zu erlangen, wie groß die Zahl der Toten sei. Fortwährend kamen weinend Angehörige von vermögten Frauen und Mädchen, um sich nach dem Schicksal ihrer Familienmitglieder zu erkundigen. Die ganze Nacht harrten sie aus, um das Resultat der Bergungsarbeiten zu erfahren. Je mehr die Zeit vorrückte, desto geringer wurden ihre Hoffnungen, daß die Vermögten noch am Leben seien, desto trost- und hoffnungsloser wurde die Stimmung. In einer kleinen Destillktion waren die geretteten Frauen und Mädchen und die Angehörigen der Vermögten noch in den ersten Morgenstunden beisammen, und es war ersicht-

lich, das Schlagen und Weinen dieser verzweifelt Menschen zu hören und zu sehen. Fortwährend kamen Bulletin über das Fortschreiten der Bergungsarbeiten, aber erst um 1/2 8 Uhr erfuhr man, daß wieder zwei Leichen gefunden seien, und nach 10 Uhr, daß auch die übrigen 3 Leichen aus den Trümmern hervorgeholt seien. Tragbahnen werden geholt und hinaufgetragen, und bald werden die Leichen die Hintertreppe hinuntergeschafft. Sie sind in graue Leintwand gehüllt. Bei einer der Leichen sind die beiden Arme wie Signalstangen nach beiden Seiten ausgestreckt und mit weißblaugestreiften Luchern besonders umhüllt. Furchtbarer vielleicht als der Anblick der verbrannten Leiche wirken diese beiden wie noch um Rettung lebend ausgestreckten Arme.

In dem Hof müssen erst mehrere große Risten und Balken heilfeste geschafft werden, um Platz zu gewinnen, auf dem die Tragbahnen aufgestellt werden können. Dann werden diese großen weißen Risten wieder im Kreis um die Bahnen herum aufgestellt, um den schauerlichen Anblick zu verbergen. Die Feuerwehr arbeitet noch im Innern des Hauses, und aus den schwarzen Fensterhöhlen ringsum fliegen von oben krachend Balken und große Trümmerstücke von zusammengefallenen Wänden in den Hof hinunter, manchmal bis hart in die Nähe der aufgehobenen Leichen. Erst eine Stunde später wurden die Leichen abgeholt und nach dem Schauhaus gebracht.

Letzte Depeschen.

Ein Förderkorb mit 35 Bergleuten in die Tiefe gestürzt.

Genève (Westfalen), 17. Oktober. Auf der Beche Schanrod Schacht I ist das zur Beute-

führung dienende Seil. Der in die Tiefe gehende Korb mit etwa 35 Bergleuten, deren Schicksal noch unbekannt ist, dürfte tief im Schumpfe hängen. Der andere Korb schwebte unter der Seilscheibe. Sämtliche darin befindlichen Bergleute wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Erste des Eisenbahnerstreiks.

Paris, 17. Oktober. Nach einer um Mitternacht veröffentlichten amtlichen Feststellung war der Dienst auf den großen staatlichen Linien der Nord- und Westbahn vollständig gestoppt. Ebenso hat sich der Dienst innerhalb des Staatsgebietes verhältnismäßig glatt abgewickelt.

Paris, 17. Oktober. Das Streikkomitee der Eisenbahner hat die auf heute im Bois de Vincennes geplanten Kundgebungen aufgegeben und für heute Vormittag eine große Versammlung in der Arbeitsabstufung einberufen.

Erzesse der Ausständigen.

Paris, 17. Okt. In den Ortschaften Massimin und Juvénat verübten die ausständigen Eisenbahner große Ausschreitungen und schlugen den Arbeitwilligen die Fenster ein. Militär mußte zur Herstellung der Ordnung aufgebieten werden.

Paris, 17. Oktober. Die Polizei hat eine anonyme Mitteilung erhalten, daß in verfloßener Nacht die sogenannte Pontaux-Baast, eine Brücke der Westbahn im Montparnasse-Viertel, in die Luft gesprengt werden sollte. Mit Berücksichtigung auf die in den letzten Tagen verübten Anschläge wurde diese Anzeige für ernst genommen und es wurden Vorkehrungen zu einer ständigen Ueberwachung dieser Brücke getroffen.

Ein Bombenanschlag.

Paris, 17. Oktober. Heute früh gegen 1/2 2 Uhr platzte eine Bombe vor der Wohnung des-

5. Klasse 158. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Pfennig gezogen worden. (Oben Gewähr der Richtigkeit. — Nachzettel vorbehalten.)

Ziehung am 15. Oktober 1910

108899. R. 108899. Kuganber Jettel, Dresden.
5000. R. 51274. Kuganber Jettel, Dresden.

0821 708 477 10 552 555 121 710 45 948 928 430 857 (500)
54 600 77 (1000) 643 788 219 277 915 421 1978 137 (500) 249
365 946 189 997 77 857 708 500 258 777 2000 230 229 507
280 71 214 235 623 (500) 786 740 72 (1000) 80 172 829 709
425 810 499 420 725 (2000) 3760 1123 324 869 174 1 592 464
669 483 488 682 681 70 559 584 4163 19 418 178 898 713 557
218 862 53 (500) 800 729 97 199 867 5827 234 473 297 698
344 589 169 131 450 776 405 498 744 9 380 443 4599 64 524
298 933 247 861 796 332 330 759 74 283 (2000) 704 (500) 679
(500) 765 63 835 7251 479 827 904 584 854 446 907 45 408
120 569 337 664 371 808 129 869 801 (2000) 240 40 325 782
5407 611 478 147 39 601 (2000) 482 831 255 659 189 740 751
9600 528 644 908 684 408 630 225 784 555 40 449 528 509
411 289 805 520 342 78 179 228
108896 709 122 288 146 676 821 (500) 276 779 (500) 908
145 293 134 570 449 558 108 (3000) 456 11911 593 368 177
241 654 751 917 926 (500) 128 528 934 656 (1000) 999 883 861
95 823 854 12704 801 247 190 52 472 256 518 653 461 6 252
257 13147 632 847 15 (500) 151 126 789 935 508 308 968 323
996 (500) 683 559 14739 266 48 485 150 995 386 681 508 892
883 146 267 218 188 196 67 (500) 708 480 125 355 15829 698
569 (2000) 408 74 244 692 (2000) 757 47 201 342 909 41 900
843 672 766 260 818 (500) 251 280 100 (500) 194 551 10450
479 149 762 842 417 911 (2000) 878 89 261 861 94 176 431 697
529 540 294 338 588 (2000) 766 412 793 768 174 5 216 685
863 400 121 (500) 821 718 378 638 (2000) 612 72 817 910 600
598 (1000) 956 390 10243 881 54 225 196 152 820 507 (500)
871 881 641 518 (500) 169 354 19509 564 447 821 520 660 186
280 101 (1000) 83 486 (500) 724 456 (2000) 512 206 123 541
108895 990 400 998 746 284 811 540 812 (1000) 370 328 514
513 605 71 960 (500) 809 (500) 21697 189 169 (500) 512 607 174
766 486 67 816 548 411 22232 472 9 574 900 527 (3000) 956
576 474 695 495 411 183 423 182 655 639 552 249 457 233
608 596 967 476 389 798 913 218 452 642 600 39 818 724 487
(500) 733 317 292 874 67 410 24027 993 890 716 499 510 512
372 577 924 474 78 (1000) 127 700 487 (500) 820 (1000) 255 15
787 (2000) 257 643 711 984 720 (2000) 686 854 327 255 86 8
182 (500) 20784 (500) 963 758 35 242 116 (500) 648 164 414
315 925 640 186 (500) 195 491 83 254 7 726 926 69 513 628
514 750 444 446 932 27990 347 174 179 213 223 (1000) 57 328
792 249 524 624 65 85 730 636 29247 846 712 986 561 62 464
543 253 569 148 17 754 (2000) 70 595 306 611 187 614 532 423
533 29402 186 431 (1000) 360 285 577 952 355 285
30000 589 607 1 386 744 019 (500) 696 216 78 280 596 758
108 528 950 487 29 212 405 728 169 301 (1000) 540 496 44 755
194 114 683 21553 (500) 970 (500) 18 167 478 107 9 7 771
383 695 774 957 229 97 145 722 262 482 823 589 473 33929
343 202 308 50 691 413 432 345 703 752 (1000) 901 945 536
743 989 723 (1000) 586 522 39 23820 103 228 100 809 184 2
398 (200) 866 33 179 14 334 500 825 (500) 34151 968 460 288
736 438 68 5 5 566 439 332 188 102 497 552 92 357 267 890
(1000) 47 76 (500) 266 50 896 387 960 25818 799 870 297 248
584 522 277 184 580 95 (500) 394 64 765 65 (2000) 971 894 372
20922 164 937 (2000) 49 827 661 960 274 258 594 209 639 107
732 442 264 27738 (1000) 413 121 826 154 320 434 60 411
115 391 99 (2000) 38292 390 201 96 483 482 184 846 929 515
522 620 897 818 473 440 29855 605 218 915 863 (3000) 97
531 805 480 (3000) 471 137 416 349 973 330 81 560 196 191 960
40132 319 451 486 979 907 743 194 618 81 519 265 443
59 602 924 26 828 41828 164 908 488 115 98 268 716 547 792
(500) 143 866 701 42502 970 768 (1000) 288 528 474 627 729
543 731 876 86 896 43895 178 245 341 801 237 927 128 902
977 710 994 50 487 661 17 19 44915 439 778 809 423 408 880
65 587 791 620 45876 815 930 470 35 253 (3000) 58 287 686
(2000) 189 278 550 720 155 524 871 46484 804 603 564 704
895 928 78 811 856 423 639 865 987 812 586 850 843 872 403
287 252 828 441 21 47779 22 54 (1000) 239 39 956 670 985
581 932 215 499 349 245 744 262 (1000) 387 259 891 49 1
43847 224 230 643 393 909 733 (1000) 808 140 175 859 49918
600 340 (1000) 883 669 891 878 970 264 861 150 625 463 493
912 344 75 507 159 471 753 538 (500)
50221 538 8 466 (500) 901 788 907 740 538 152 549 110
965 600 411 422 254 455 51820 906 664 614 414 (3000) 421
429 254 230 2 7 413 687 611 (500) 277 424 541 648 52540
618 273 684 787 19 768 400 188 373 789 32 299 952 454 (1000)
189 889 (3000) 229 846 53101 894 820 431 238 698 726 900
480 770 95 416 57 471 118 178 611 450 785 511 536 387 172

54469 261 858 929 795 455 690 377 80 94 782 294 701 748
382 577 719 344 295 546 800 221 226 211 55144 104 265
515 (3000) 346 188 448 21 516 879 381 808 80 420 54766 53
989 169 906 679 632 843 50 (1000) 381 289 897 170 314 20
797 438 57306 368 537 232 769 545 709 (500) 543 384 867
(1000) 94 829 70 878 84 824 453 (1000) 214 58329 5 (500)
112 828 892 523 747 963 657 408 895 837 991 563 198 229
544 389 710 21 491 (1000) 59440 312 789 341 (2000) 8 726
505 809 457 882 695 687 704 584 140 219 774 330
60881 (2000) 487 685 598 381 800 376 138 864 058 160 738
751 852 710 551 816 888 (2000) 602 180 713 61424 494 844
772 784 073 862 (500) 921 750 470 302 832 099 763 267 545
882 583 (500) 146 987 63521 812 094 154 648 (500) 570 818
527 545 693 022 741 617 800 990 382 (3000) 62610 032 462
029 186 309 897 832 165 847 782 728 547 313 295 302 608
64184 664 829 549 786 106 221 255 266 348 148 (1000) 717 284
868 370 152 780 527 275 051 65143 966 (3000) 896 456 257
228 570 470 904 537 963 919 66840 234 519 004 080 251
(2000) 278 404 783 (500) 122 891 120 696 776 438 443 (500)
629 532 21 (3000) 67702 (1000) 051 080 438 565 601 762 817
900 216 644 563 246 651 843 972 912 715 69023 853 513 164
939 660 (500) 727 148 159 009 958 377 333 270 994 982 629
(1000) 67600 858 081 414 059 567 156 084 (500) 082 815 154
776 619 838 (1000) 784 288 106 688 819 620 649 404 389
70726 526 617 656 404 63 159 788 121 513 266 198 169
862 106 996 764 (2000) 535 51 3 544 988 71069 751 914 578
890 112 876 565 463 916 242 470 742 120 165 (500) 475 864
889 73356 196 805 210 865 250 190 546 982 410 (500) 582
641 475 (500) 309 606 73153 766 559 139 448 844 980 702
438 121 637 620 (500) 831 628 770 893 458 870 191 69 2 1 643
(1000) 74455 684 37 544 940 552 849 574 913 65 290 958 822
167 644 75227 291 873 834 793 72 957 231 70254 (500) 348
231 (1000) 276 831 40 256 5 517 908 777 450 (3000) 431 69 489
(500) 632 (1000) 107 (1000) 827 77751 528 366 182 769 905
(1000) 274 385 84 417 39 609 31 428 78463 831 178 407 (1000)
759 106 950 521 283 601 520 378 262 303 879 79993 (500)
539 268 (500) 92 215 429 516 (1000) 68 140 157 396 839 625
321 705 787 680 222 982 325 680 884 433
64046 650 990 687 615 421 322 940 307 355 189 1 0 455
867 467 479 802 948 (500) 464 61451 450 710 910 859 532 842
54 252 462 (2000) 588 492 596 866 574 (5000) 210 805 166
64217 555 378 790 893 146 479 83 31 8 106 583 483 885 286
464 63029 567 670 629 830 114 (1000) 97 266 376 (1000) 223
180 488 172 (1000) 106 (1000) 984 239 412 850 641 869 430 519
788 64949 805 90 555 541 861 531 399 486 7 827 752 (1000)
910 642 586 989 848 (1000) 108 696 800 (500) 921 85067 13
936 (500) 465 124 804 674 86 499 111 214 783 43 947 295 121
(500) 700 81 86106 193 315 888 308 39 980 180 459 571 (1000)
272 868 812 373 507 453 528 980 468 97 66 472 327 2 1 265
535 27 447 3 0 31 754 246 77 400 252 544 972 191 643
64979 608 284 376 905 564 804 560 846 974 598 918 (500) 4 4
968 217 113 306 439 666 299 398 411 778 61842 89 863 971
454 489 123 41 523 568 784 959 308 887 547 568 563
60659 595 531 (1000) 209 559 720 184 28 5 903 180 221 885
867 876 577 354 605 219 201 468 192 798 (3000) 946 420 727 326
19599 530 883 880 39 833 439 905 (3000) 119 683 869 576 0 1
17 75 24 661 931 481 140 342 257 520 937 41 92024 228 866
(1000) 670 314 410 267 294 684 309 629 (500) 17 723 97 432
(500) 82 (500) 583 92898 80 5 6 71 825 690 945 747 813 552
960 (3000) 212 (1000) 351 383 13 308 128 (1000) 493 14 279 58
336 (500) 191 70 14 (1000) 404 248 324 285 25 73 871 308 632
952 9 820 360 982 217 601 (3000) 150 455 688 477 238 890 460 143
96806 211 511 27 544 255 844 518 747 163 596 484 (3000) 291
904 628 (1000) 638 71 254 97879 98 830 750 127 (2000) 49 1
(2000) 535 14 81 751 239 499 931 998 456 981 284 (500) 609 108
98440 592 676 182 78 695 378 151 348 1 0 579 96 456 871
(1000) 484 487 99189 206 70 881 406 815 992 290 276 816
320 521 775 427 19 999 906 983 29 (500) 785 500 849 894 738
117 867
100785 25 599 244 250 258 126 (500) 746 498 500 605 603
1 722 344 4 986 868 812 101839 586 656 375 849 (3000) 221
624 206 (500) 152 313 06 194 143 8 9 993 437 8 8 552 892
102000 (2000) 514 04 214 871 267 75 457 26 809 5 7 591 25
1 211 288 96 738 773 103551 680 849 477 238 890 460 143
519 1 7 967 732 528 474 104518 30001 72 806 73 7 5 3 8 64
4 0 384 469 424 440 245 105661 628 88 167 804 510 889 26
697 (3000) 450 867 379 761 366 342 106 88 2 1 266 387 975
55 431 293 386 (3000) 826 881 2 8 773 844 190 21 197 333
107448 790 782 197 92 540 725 505 797 243 213 134 187 584
323 752 84 465 1049 5 869 517 336 871 198 952 091 743 954
899 (20 10 14 3 139 109814 344 837 623 987 210 530 70
56 819 355 546 (1000) 91 307 410 (500) 580 618 584 334 728 847

Im Gedächtnis verbleibt nach heute beendigter Ziehung ein größter Gewinn:
1 Prämie zu 300,000, Gewinne: 1 zu 50,000, 1 zu 10,000, 1 zu 10,000, 1 zu 10,000, 2 zu 10,000, 22 zu 5,000, 219 zu 2,000, 249 zu 2,000, 128 zu 1,000.

als Anfertigung von Plakaten jeder Art etc. fertig in schwarz und bunt in hocheleganter Ausführung
die Buchdruckerei von Friedrich Kay.

Druckkaribolem,

Waffard auf dem Boulevard
Waffen. Der Schaden ist bedeutend.

Unruhen in Persien.

Teheran, 17. Oktober. Angesichts der Schädigungen, die der Handel infolge der fortgesetzten Unruhen in Südpersien erleidet, hat die englische Regierung eine energische Note an die persische Regierung gerichtet und darauf hingewiesen, daß sich ernste Folgen ergeben würden, wenn die Wiederherstellung der Ordnung ungebührlich verzögert würde.

Wellmans Ozeanfahrt.

London, 17. Oktober. Eine heute aufgefangene drablose Depesche des Ballons „America“ lautet: Unsere Lage ist weniger günstig, aber wir kämpfen weiter. Eine andere Depesche besagt: „Wir haben unseren Motor abgestellt und steuern in der Richtung Ost-Nordwest mit einer Geschwin-

digkeit von 20 Meilen ohne Motor. Es herrscht dichter Nebel. Beobachtung ist unmöglich.

Unruhen in Managua.

New Orleans, 17. Oktober. In Managua sind von neuem Unruhen ausgebrochen, bei denen es wiederholt zu Zusammenstößen gekommen ist. Die Lage ist kritisch.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorhersage für den 18. Oktober: Südwestwind, Bevölkerungszunahme, wärmer, zunächst noch trocken.

Spezialwetterbericht.

Dienstag, 18. Oktober.

Weiß trocken, ziemlich heiter, etwas wärmer, doch nachts noch sehr kühl.

Mittwoch, 19. Oktober.

Teilw. heiteres, teils neblig oder wolkiges, vorwiegend trübendes, in der Temperatur nicht wesentlich verändertes Wetter.

Repertoire des Königl. Theaters in Dresden.

Kgl. Opernhaus. Dienstag: Die Stumme von Portici. Mittwoch: Carmen und Falla. Donnerstag: Der Fiesco-Monarch. Freitag: 1. Sinfonie-Konzert Reihe B. Sonnabend: Eugen Onegin. Sonntag: Siegfried.

Kgl. Schauspielhaus. Dienstag: Die Stützen der Gesellschaft. Mittwoch: Brand. Donnerstag: Egmont. Freitag: Der verlorene Vater. Sonnabend: Coriolan. Sonntag: Ruy-Blas.

Residenz-Theater. Dienstag: Das Waffentänzerchen. Mittwoch: Alt-Heidelberg (1/4). Die Barfüßlerin (1/8). Donnerstag: Das Waffentänzerchen. Freitag: Die Barfüßlerin. Sonnabend: Alt-Heidelberg (1/4). Das Waffentänzerchen (1/8).

Marktpreise in Witten am 15. Okt. 1910.

100 Rilo	100 Rilo	100 Rilo	100 Rilo	100 Rilo	100 Rilo
12 20	12 20	12 20	12 20	12 20	12 20
14 25	14 25	14 25	14 25	14 25	14 25
15	15	15	15	15	15
25	25	25	25	25	25

Von Pontius zu Pilatus

laufen Sie oft, um eine gute Bezugsquelle zu entdecken. Sie brauchen jedoch nicht weit zu laufen, um den besten Ersatz für Naturbutter zu erhalten, denn die dafür bekannten Margarine-Marken **„Siegerin“** und **„Mohra“** sind in den meisten Geschäften erhältlich. In Millionen Familien ständig im Gebrauch!

Alleinige Fabrikanten:
A.L. Mohr, a. m. n. Altona-Bahrenfeld.

Verloren

wurde am Sonntag, den 9. d. M., von hiesiger Stadt bis Baugern eine **lederne Pferde-Decke**. Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. Belohnung zugesichert.

Schönen Spinat

empfiehlt Gärtner Kauschke.

Speise-Karpfen

verkauft Philipp, Seifmannsdorf.

Schöne Speise-Karpfen

empfiehlt Richard Tietze, Großhartthau.

Ein freundlich möbliertes Zimmer

an einzelnen Herrn oder Fräulein per 1. November zu vermieten. Näheres Brauhausgasse 10.

2 frdl. Schlafstellen

zu vermieten Wolltestr. 1.

Kleinere Wohnung

sofort zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Witexer, Pimpeln, Flechten, Bläschen, Geschwüre** etc., ist unbedingt die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul**, a. St. 50 Pf., in **Bischofswerda** bei **Paul Schochert**, sowie in der **Stadt-Apothek**, in **Großhartthau: Ferd. Dittel**.

! Grundstücksbesitzer !

Wer ein **Stadt- oder Land-Grundstück** verschwiegen und günstig verkaufen will, wer **Hypothek** oder **Teilhaber** sucht, sende sofort seine Adresse an den **Reichs-Central-Markt**

Berlin W. 8, Unter den Linden 12. Vertreter in den nächsten Tagen anwesend! **Besuch kostenlos! Millionenumsätze!**

!!! Erfinder !!!

Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei sachgemäßer Ausnützung. 577 Erfinderaufgaben f. 50 Pf. Proben. Zeitsch. f. Patentneuerheiten gr. Rat u. Auskunft kostenlos.

Patent-Ingenieur-Büro **Ebel & Schmidt**, Dresden, Pragerstr. 25.

Gemeindebeamtenschule

Seit 3 Jahren an gelb. Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer **Buder's Patent-Medizinal-Seife** aufgebraucht hätte, war der Ausschlag mit h. Jucken vollständig beseitigt. **S. E. Buder's Erg.** in D. a. St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, **Käse-Form**). Dazugehörige **Buder's Creme** 75 Pf. u. 2 M. ferner **Buder's Seife (mild)** 50 Pf. und 1.50 M. bei **R. Thessel**.



Tokajer der König aller Weine.

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, der gesetzlichen neuen Weinzollverordnung des Deutschen Reiches entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für **Gross- und Kleinkind** und darf derselbe in keinem besseren Hause fehlen. Der reine unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei **Nervosität, Magenbeschwerden, bei Blutarmut, Körperschwäche** und besonders geeignet für **Rekonvaleszenten**. Er ist **appetitregend** und erweckt in hervorragendem Maße die **Lebenslust** bei Jung und Alt.

Die Produktion sämtlicher unserer Tokajer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden einzig und allein diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbaumministerium als Medizinalweine deklariert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den **kostbarsten Genuss**.

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen als Kostproben in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir nach jeder Post- oder Bahnstation des Deutschen Reiches zum Versand bringen, u. zw.:

- Kollektion Nr. I. (Post-Sendung.)**
- 1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
 - 1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
 - 1 Flasche 0.5 L. neunjähr. " " "
 - 1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. " Ausbruch (natursüß)
 - 1 Flasche 0.5 L. achtjähr. " Ausbruch (natursüß, fett)
- Mark 17.** — gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages. Franko Emballage, franko Fracht; Außer ca. 2 Mark Zollsperren, keine weiteren Auslagen!
- Kollektion Nr. II. (Bahn-Sendung-Eilgut.)**
- 4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
 - 4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
 - 4 Flaschen 0.5 L. neunjähr. " " "
 - 4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. " Ausbruch (natursüß)
 - 4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. " Ausbruch (natursüß, fett)
- Mark 65.** — franko Emballage, franko Fracht bis zur Grenzstation. Zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturdatum. Zollsperren ca. 8 Mk. hat der Besteller separat zu entrichten, wie auch die ca. 3 Mk. betrag. Fracht von der Grenz- bis zur Ankunftsstation. Kostprobe animiert den verwöhntesten Gourmet zu Nachbestellungen.

Preisliste über unsere Weine in Gebinde und Bouteillen auf Verlangen gratis und franko.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.

„Vertriebs-Abteilung“
Budapest, V., Lipót-körut Nr. 2.
Prämiert in den meisten Staaten.
Dank- und Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften.
Präsident der Aktiengesellschaft:
Se. Durchlaucht, Herr Herzog Ludwig von Windisch-Grätz.
Angebauter Weingartenareal: 9000 Kat. Joch.
Jahresproduktion: 100,000 Hektoliter.

Gewerbekammer - Wahl.

In der
Mittwoch, am 19. Oktober, nachm. 4-6 Uhr
 im Hotel „Goldne Sonne“ stattfindenden Wahl der Wahl-
 männer zur Gewerbekammer bitten wir alle Gewerbetreibenden
 und Nichthandwerker, sich recht zahlreich zu beteiligen und schlägt
 unterzeichneter Verein folgende Herren vor:

als **Handwerker:**

**Robert Friedrich, Bäckerobermeister,
 Hermann Schneider, Schmiedeobermeister,
 Otto Kmann, Seilermeister,**

und als **Nichthandwerker:**

**Richard Eckardt, Kaufmann,
 Bernhard Lorenz, Restaurateur,
 Paul Bohse, Zigarrenfabrikant.**

Der **Gesamtvorstand des Gewerbevereins.**

NB. Zettel sind im Wahllokal.

Gelegenheitskauf.
Ein Automobil, 5jährig, mit Verdeck, gut
 erhalten, beste Marke (Benz & Co.) **sofort**
 billigst zu verkaufen.
Neustadt. Rob. Puscher.

Visiten-Karten
 liefert schnell und billig
 Bischofswerda, Markt 15. Friedrich May.

Wir brauchen keine Butter
 mehr, sondern nur noch das
 beste aller Ersatzmittel, nämlich
 die
Pflanzenbutter-
 Margarine, Marke
Cocosa
 Cocosa macht die teure Butter ent-
 behrlich, denn sie ist gleich vorzüglich
 wie jene zum Tafel- und Küchenge-
 brauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger.
 Bestandteile: Das Fruchtmark der
 Cocosnuss (Cocosin), Milch und
 Eigelb.
Überall erhältlich!
 Alleinige Fabrikanten:
 Jurgens & Prinsen, G. m. b. H.
 Goch (Rhd.)

Leud. u. d. Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Blumen - Arbeiterinnen!

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich dauernd gutlohnende
 Blumenarbeit (einfache und bessere) zu vergeben habe und zwar
 in den unten angegebenen Ausgabestellen.

Selbste Blumenarbeiterinnen können daselbst jederzeit zu
 den unten angegebenen Zeiten dauernde und gutlohnende
 Beschäftigung erhalten.

Auch nehme ich Blumenarbeiterinnen, sowie Schrämdäcker bei
 sofortigem Lohn jederzeit in die Fabrik auf. Kost und Logis
 im Hause.

Max Gartenstein, Sebnitz (Sa.)

Dienstag.

Rammenau: Emilie Breusch von 10 bis 7 Uhr nachmittags.

Mittwoch.

Großharthau: Gasthof zur Erholung von 10 bis 7 Uhr nachm.

Donnerstag.

Schirgiswalde: Hotel zum Erbgericht von 1/9 bis 4 Uhr nachm.

Demitz: Gasthof Demitz-Thumitz von 10 bis 4 Uhr nachmittags.

Freitag.

Bischofswerda: Hotel zur goldn. Sonne von 10 bis 6 Uhr nachm.

Burlau: Schusters Gasthof Mittelburlau von 10 bis 6 Uhr nachm.

Wiltzen: Gasthof zum Erbgericht von 9 bis 4 Uhr nachmittags.

2-3 Hand-Arbeiter
 sucht sofort Baumeister **Mittag.**

Frisch vom Schuß Georgenbad A.-Neukirch.
 empfehle:
**Reh-Rücken
 Reh-Keulen
 Reh-Blättchen
 Hasen
 Fasanen u. Rebhühner.**

F. A. Fischer.
 Geschäftsstelle
 des Landw. Kreditvereins im
 Königreich Sachsen zu Dresden.

Jeden **Mittwoch:**
11. Plinzen und Kaffee.

Tanz-Unterricht
 in **Wylst.**

Herren und Damen, welche geizig
 sind, an dem Kurus teilnehmen und
 das geistliche Alter erreicht haben,
 werden gebeten, sich

**Dienstag, den 18., u.
 Freitag, d. 21. Oktober,**
 abends 7 Uhr, im Erbgericht ein-
 zufinden.

Hermann Opiß, Tanzlehrer.

**Hermann Mieth, Molkerei-Inspektor,
 u. Frau Dora, geb. Landau,**
 begrüßen als Vermählte.
 Geestenseh (Provinz Hannover), 16. Oktober 1910.

DANK.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteil-
 nahme von nah und fern, sowie für den schönen Blumen-
 schmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte
 unserer lieben, guten Tochter und Schwester
Fräulein Ida Weber
 sagen wir hierdurch allen, besonders auch Herrn Pfarrer
 Lorenz für die trostreichen Worte, Herrn Oberlehrer Zick-
 mantel für die gut geleiteten Trauergesänge und dem Jugend-
 verein Demitz-Thumitz für die Teilnahme und Blumenspende
 unseren **innigen aufrichtigen Dank.**
Demitz-Th., den 16. Oktober 1910.
Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Die Straßpro
 Den Mit
 schliffe e
 Dienstag
 der Regi
 die in er
 stokes zu
 sich: der
 Borunter
 den Ang
 sondern
 ner die
 weigerun
 jeder Str
 rischen
 kräftigen
 ginn der
 das jede
 oder die
 Räumen
 der Gen
 den Par
 setzung d
 Amtsger
 mit drei
 nach der
 Berufsri
 also im g
 vom Re
 ministeri
 net werb
 tion bog
 gegen die
 den lasse